

Susan
Wiggs

Träume von dir

KURZROMAN



New York Times
Bestseller Autoren

Duckworths Haar Strähne für Strähne darin ein.

„Selbstverständlich weiß ich das“, entrüstete sich Mrs Duckworth, „ich habe fünfunddreißig Jahre lang dort unterrichtet.“

„In der Schule war ich immer schlecht“, räumte Sadie ein. „Gib mir einen Tipp.“

„Es ist meilenweit entfernt“, sagte Twyla. Sie war mit Mrs Duckworth fertig und streifte sich die Einmalhandschuhe von den Fingern. „Es liegt bei Jackson. Jedenfalls nicht nah genug, um mal eben auf ein Bier vorbeizuschneien. Selbst wenn ich mir ein freies Wochenende leisten könnte, würde ich es nicht für ein Klassentreffen verschwenden.“

„Aber, Schätzchen, das wär doch keine Verschwendung.“ Sadie reichte ihr die aktuelle *Woman's Day*. „Hier steht's: Der

Kontakt zu alten Freunden ist gut für die Psyche.“

„Da steht auch, dass Liebe durch den Magen geht“, sagte Twyla und legte die Zeitschrift beiseite. „Ich glaube, das ist zu hoch gezielt.“

„Du kannst Männer ganz eindeutig nicht leiden“, bemerkte Diep kopfschüttelnd. „Dabei sind nicht alle wie dein erster Ehemann.“

Twyla wollte nicht an Jake denken. Wenn sie es doch tat, erschien vor ihrem geistigen Auge das Bild, wie er stolz sein Juradiplom in der Hand hielt. In einem Anflug guten Glaubens und Hoffnung auf die Zukunft hatte sie ihn gleich nach der Highschool geheiratet. Er hatte bereits drei Jahre am College studiert, sah umwerfend aus und hatte hehre Ziele. Wer hätte ahnen können, dass sich ihre

Pläne so schnell und gründlich zerschlagen würden und sie ihre Heimat hängenden Hauptes verlassen würde? Seitdem hatte sie jedoch herausgefunden, dass es Schlimmeres gab, als von einem Mann, den man zu kennen glaubte, verlassen zu werden.

„Du meinst meinen *einzigsten* Ehemann“, stellte sie klar. „An einem zweiten bin ich nämlich nicht interessiert.“

„Du hast nur noch nicht den Richtigen gefunden“, sagte Sugar Spinelli. Da sie mit einem Mann verheiratet war, der sie maßlos verwöhnte, sprach sie mit einer weiblichen Gewissheit, die nur schwer zu widerlegen war. Ihr zierlicher Körper, ihre weißen Haare und ihr Lächeln verliehen ihr die gelassene Ausstrahlung einer Frau, die die Liebe eines aufrichtigen Mannes kennengelernt hatte.

„Ich bin gar nicht auf der Suche“, erwiderte Twyla und ließ Sadie auf dem Frisierstuhl Platz nehmen, um ihr die Haare zu bürsten. „Und in meiner Branche laufen mir auch kaum welche über den Weg.“ Sie deutete mit der Hand über die zuckerwattenfarbige Einrichtung des Salons.

Seit drei Jahren war sie nun Inhaberin von Twyla's Tease 'n' Tweeze. In irgendeinem Buch hatte sie gelesen, dass jedes Geschäft eine Corporate Identity brauchte. Twyla hatte die roten Schuhe aus dem *Zauberer von Oz* als Logo gewählt. Die rot glitzernden Pumps zierten die Uhr im Salon, das Ladenschild, die Frisierumhänge, die gerahmten Bilder an den Wänden. Twyla selber trug jeden Tag rote Schuhe bei der Arbeit, und Diep hatte es ihr nachgemacht. Die roten Schuhe

erinnerten Twyla daran, dass sie all den Zauber, den sie in ihrem Leben brauchte, in sich trug.

Nur war leider auf ihren Zauber absolut kein Verlass. Was man daran sah, wie schnell sich die Rechnungen im Salon und bei ihr zu Hause stapelten. Doch das war ihr gleichgültig. Twyla setzte auf harte Arbeit statt auf esoterische Weisheiten. „Außerdem kann man ja nicht einfach losziehen und sich einen aussuchen“, fügte sie hinzu.

„Doch“, sagte Mrs Duckworth. Die Alustreifen auf ihrem Kopf flatterten, als sie eine Broschüre unter ihrem Umhang hervorholte. „Das kann man.“

„Was ist das?“

Die ältere Dame tauschte einen aufreizend koketten Blick mit Mrs Spinelli. „Etwas ganz Besonderes. Seit Tagen